

# Unterwegs mit Bus und Bahn

## auf dem Rücken des Personals?

Grafik des Monats März 2024



**BGF**

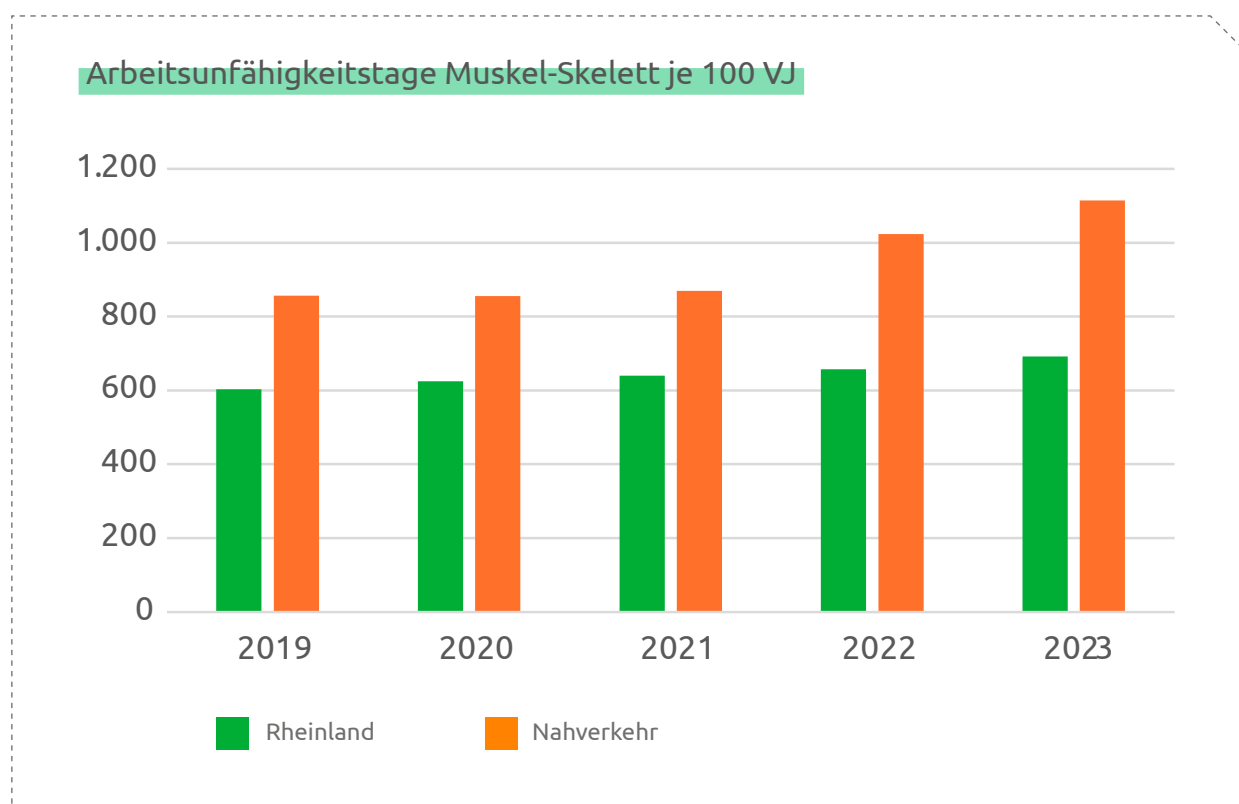
Institut für Betriebliche  
Gesundheitsförderung

Fahrer/-innen von Bussen und Straßenbahnen sind in ihrem Arbeitsalltag vielfältigen Belastungen ausgesetzt. Das Fahren im Stadtverkehr erfordert höchste Konzentration und Verantwortung. Bewegung kommt im Arbeitsalltag von Fahrerinnen und Fahrern kaum vor, eine statische Körperhaltung und stundenlanges Sitzen sind typisch für ihre Tätigkeit. Außerdem arbeiten sie häufig im Schichtdienst, da Busse und Bahnen zumindest in den Städten fast rund um die Uhr unterwegs sind.

In vielen Verkehrsbetrieben herrscht Fachkräftemangel. Fällt dann noch Personal krankheitsbedingt aus, fahren Busse und Bahnen unregelmäßig, die Verkehrsmittel sind oft überfüllt und das Stresslevel der Fahrgäste steigt. Und auch für die Fahrer/-innen bedeutet dies mehr Stress: Pausen und Erholungszeiten kommen oft zu kurz, sie stehen unter Druck, sich möglichst nicht krank zu melden, darüber hinaus trifft sie häufig der Unmut von gestressten oder aggressiven Fahrgästen.

Im öffentlichen Personennahverkehr liegt der Altersdurchschnitt der AOK-versicherten Beschäftigten bei 45 Jahren, jede/-r Siebte sitzt mit über 60 Jahren noch am Steuer. Die Branche hat ein Nachwuchsproblem, obwohl eine gute personelle Besetzung eine zentrale Voraussetzung für den geplanten weiteren Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs ist.

2023 lag der Krankenstand in der Personenbeförderung im Nahverkehr bei 10,59%. Dabei stiegen die Fehlzeiten bei den Muskel-Skeletterkrankungen auf ein neues Rekordhoch<sup>1</sup>: im Durchschnitt war jede/-r Beschäftigte dieser Branche an 11,14 Tagen aufgrund einer Erkrankung des Bewegungsapparates krankgeschrieben. Im Vergleich dazu: Bei allen Beschäftigten im Rheinland lag die durchschnittliche Fehldauer aufgrund von Muskel-Skeletterkrankungen bei 6,92 Tagen.



Hier zeigt sich: Das dauerhafte Sitzen von Fahrerinnen und Fahrern geht häufig mit Verspannungen und Fehlhaltungen einher und kann ein hohes Risiko für Muskel-Skeletterkrankungen mit sich bringen.

Nach 4,5 Stunden Arbeit ist gesetzlich eine Pause von mindestens 45 Minuten vorgeschrieben, idealerweise sollte diese in Bewegung verbracht und für Ausgleichsübungen genutzt werden.

Schichtarbeit macht es Beschäftigten häufig schwierig, auf eine ausgewogene Ernährung zu achten. Zum Teil sind keine entsprechenden Essensangebote verfügbar, für eine gemeinsame Mahlzeit mit Kolleginnen und Kollegen fehlt oft die Zeit oder das Timing der Arbeitszeiten macht dies unmöglich. Angebote wie „Meal Prepping“ oder „Gesundes Frühstück“ können Beschäftigten hier wertvolle Impulse geben.

Ein nachhaltiges betriebliches Gesundheitsmanagement kann dabei helfen, Führungskräfte und Beschäftigte für Belastungssituationen zu sensibilisieren und ihre persönliche Gesundheitskompetenz zu stärken. Passgenaue und praxisnahe Angebote rund um Bewegung, Ergonomie, Stressmanagement, Entspannung und Ernährung können dazu beitragen, die Gesundheit von Mitarbeitenden und ihre Bindung an das Unternehmen zu stärken sowie die Arbeitgeberattraktivität zu erhöhen.

<sup>1</sup>1.114 Tage je 100 Versichertenjahre